

Als Stammdruck gebraucht, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Genehmigung untersagt. Ohne alle Gewähr.

5. Jahrg., Berlin, Nr. 1938, Sonnabend, 27. August 1948

### Reichsverweyer von Horthy in Wienberg.

Wienberg, 27. August. Anlässlich an dem Empfang im Rathaus fand in den aus Mitgliedern des Bundes neu gebildeten historischen Komitees der Kaiserburg ein Frühstück statt, das der Stellvertreter des Führers und Frau H. G. zu Ehren des Reichsverweyers und seiner Gemahlin war.

An diesem Frühstück nahmen von deutscher Seite teil die Reichsleiter Dr. Loh, Reichsführer SS, Simmler, Stadeführer Luge, Reichsführer Ritter von Espinasse, Gauleiter Streicher, Gauleiter Voghe, Korpsführer Hübnlein, Ministerpräsident Siebert und General Daluge sowie der Landesleiter Ungarn der NSDAP, Gsch. G.

### Aus der Diplomatie.

Berlin, 27. August. Der letzte Gesandte Hugo Celmins hat Berlin am 24. August verlassen. Während seiner Abreise hielt Regationsleiter Dr. Ziegenberg die Gespräche der Gesandtschaft.

### Gauleiter Marz Graf an die Auslandsendlichen.

Stuttgart, 27. August. Gauleiter Reichsführer Marz hat zur 6. Weidstagung der Auslandsendlichen einen Vortrag gehalten in dem er sagte:

„Den Zulebenden von Weidtagung des Vorjahres sind sich in diesem Jahre noch weitere Zulebungen angeschlossen, um es einmaligen durch die Leitung der Auslandsendlichen festzustellen zu werden. Sie alle sind uns herzlich willkommen.“

„Wir sehen in ihnen die Männer und Frauen, die drängen auf oft einmütigen Rollen Beispiel deutscher Pflichterfüllung und Bestrebungen.“

„Wegen ihnen die Stuttgarter Lage wiederum das beglückende Bewusstsein vermittelt, einem nach höchsten Bestrebungen gekämpft und erkrankten Völkern anzugehen, dessen größtes Glück die Arbeit zum höchsten Glück ist und das kein höheres Ideal kennt als die Freiheit und die Ehre der Nation.“

### Beginn der 6. Weidstagung der Auslandsendlichen.

Stuttgart, 27. August. Mit dem Einfließen durch die Gloden familiärer Kirchen Groß-Stuttgarts hat die 6. Weidstagung der Auslandsendlichen am Sonnabendmorgen ihren Beginn genommen.

Anschließend wurden erlosenen Stammbesprechungen am Generalrat für die Geschlossen des Weltkrieges auf dem Reichsstadion statt. In dem Rathaus, in der Ernst-Reinhardt-Straße und in Hebelheim angeordneten Besprechungen ist im Stamm für die Bewegung gehaltenen Stuttgarter SA-Männer Gregor Schmidt, Ernst Heinesen und Paul Gehlert.

Namen wurden namens der Auslandsendlichen der NSDAP, durch Stabsamtsleiter Moberg und durch den Landesbeauftragten des Sonderbereiches gehalten, während SA-Mannern die Ehrenworte hielten.

Die ersten Sondergebiete mit auslandsendlichen Göttern sind bereits in der Stadt der Auslandsendlichen eingeleitet. Am Freitagmittag haben kamen sie aus Leberke über Hamburg, aus Berlin und Magdeburg in Stuttgart an, herzlich willkommen gehalten.

Stuttgart hielt völlig im Zeichen der Festtage. Für die Waffenführung am Sonntag mit dem Stellvertreter des Führers werden zudem Zulebenden der Volksgenossen aus dem gesamten Gau Biettemberg erwartet, die in Sondergruppen nach Stuttgart gebracht werden. Unter den offiziellen Gruppenveranstaltungen finden zahlreiche Festtageveranstaltungen statt.

Am 11 Uhr normhaft verlässt sich im Grenzraum der in der Halle am Interessententherapie aufgabenbehafteten Teilnehmern der NS, eine städtische Bäder geladener Gäste, zum Beginn der Festtagung der Auslandsendlichen in Stuttgart beizumischen.

Gauleiter Reichsführer Hirth sprach kurz über Sinn und Zweck der Festtagung.

Die Festtage einmal den nach Stuttgart kommenen Auslandsendlichen einen Überlebend geben über das, was hier im Reich geschehen wird; zum anderen möchten die Auslandsendlichen selbst gegen unter neuen Verhältnissen die Deutschen leben und wirken.

Nicht zuletzt sollte die Sondergruppe darum, wie das Gemeinschaftsgefühl das mit im Reich vorhanden haben, auch unter den Deutschen im Ausland vorhanden ist.

Alles in allem sollte die Festtagung beweisen, daß das deutsche Volk nicht nur im Reich anwesend ist, sondern auch darüber hinaus ein einziges Volk ist.

Hierauf erklärte Stabsamtsleiter Moberg im Namen des Gauleiters beide die Festtagung als ein Ereignis.

Am Nachmittag wird im Melodienpark bei Stuttgart das von der Ideologischen Hilfsgruppen erlosene Festkonzert für die auslandsendlichen Jugend in Anwesenheit von Vertretern der NS, eröffnet.

### Der britische Schatzkanzler zur politischen Lage.

London, 27. August. Schatzkanzler Sir John Simon hielt am Sonnabendmorgen in Vauxhall (Stichtodden) seine angelegentliche Rede über die politische Lage. Was herauszukommen war, ging er dabei auch auf die Einstellung Großbritanniens zur Lage in Europa ein.

Er erklärte, die Weltanschauung Großbritanniens sei in der Rede des Premierministers im Interdium am 24. März in vollen Umfang und ungetrübt dargelegt worden.

Simon stellte hierzu fest: „Diese Erklärung trifft auch heute noch zu. In ihrem Inhalt ist nichts zu ändern, und ich halte ihn binanzialen.“

„Um eine Lösung für die Gegenstände der Fische-Schlaferei zu finden, müssen alle Beteiligten Beiträge liefern.“

„Die Regierung erwartet es, daß in der Fische-Schlaferei ein wirksames Problem vorliegt, das dringend der Lösung bedarf.“

„Wir sind überzeugt, daß wenn alle Seiten unter Berücksichtigung des Interesses sein sollte, eine Lösung zu finden, die allen berechtigten Interessen gerecht wird. Es ist nicht notwendig, die Wichtigkeit einer solchen friedlichen Lösung zu unterstreichen, denn in der modernen Welt gibt es für die Auswirkungen des Krieges keine Grenzen. Gerade der Fall der Fische-Schlaferei kann aber für die Zukunft Europas so wichtig sein, daß man sich unmöglich eine Lösung des Problems vorstellen könnte, den ein Schritt heranzutreten. Jeder in jedem Lande, der die Folgen erträgt, muß sich das betonen.“

„Die britische Regierung hat ihren Einfluß im fischschlaferei Streit auf beiden Seiten eingesetzt mit dem Ziel, Vermittlung bei den Verhandlungen zur Erzielung einer Lösung zu üben.“

„Wir glauben, es sei von Nutzen, wenn wir den Parteien die Ziele eines Mannes zur Verfügung stellen, der aus demselben Grund und auch in diesem Sinne, so man als Helfer und Vermittler handeln muß.“

„Diese Anregung ist von beiden Parteien begrüßt worden. Diese Anregung ist auch bereits erfüllt, sich zur Verfügung zu stellen. Er ist ein Schiedsrichter — und auch sein Richter — er ist ein Vermittler und ein Richter.“

„Die guten Wünsche der ganzen Welt, die erkennt, wieviel von diesem Erfolg abhängt, beileiden Lord Runciman bei diesem Vermittlungsangebot, deren es sich zum Wohl der Öffentlichkeit unterziehen hat.“

„Lord Runciman ist in Frage nicht als Vertreter der britischen Regierung, sondern als Vertreter aller, die Gerechtigkeit wünschen und Frieden lieben. Das bin ich überzeugt, daß die Welt im großen und ganzen ihm zustimmen und sich nicht in seinen Bemühungen zu hemmen suchen müssen, um das vererbene Element des fischschlaferei Streits zu lösen.“

„Einmal ist es nicht nur unsere Pflicht, sondern Ziel aller — und alle sind auf Westfleisch interessiert — nichts zu tun, was uns zu irgendeinem Zeitpunkt die Lösung verhindern könnte. Wir hoffen sehr, daß, wenn der richtige Geist herrscht, sich eine friedliche Regelung, die legitimen Interessen und Interessen ausgleicht, bei Geduld und gutem Willen erreichen lassen sollte.“

Vorher führte Sir John in seiner Ansprache aus, er habe Chamberlain wieder völlig gelobt und angetroffen. Die Hauptpolitik der Regierung beschneidet Simon als politische Entscheidung.

„Unter uns liegt ein Jahr großer Sorge und großer Schwierigkeiten. In nichts hat sich Chamberlains Führung aber nicht ausgerechnet als feiner und Lord Halifax entschloßen und positiven Bemühungen, die Spannungen zu vermindern und die Verbindung zu fördern.“

„Ich würde niemals gewisser Krebses völlig zurück, daß wir uns unvermeidlich über die Welt gehen werden. Ich würde keine Heime sein müssen. Ich möchte lieber die Ansicht präzisieren, daß, wenn alle beteiligten Nationen die Absichten der britischen Konflikte zu beileiden, und wenn alle Staaten verhandeln, in einem fairen Geiste Schwierigkeiten zu lösen, daß dann ein Krieg niemals unvermeidlich ist.“

„Der Einfluß Großbritanniens wird immer auf der Seite des Friedens zu beileiden, und diese gehen werden.“

„Im Laufe seiner Ausführungen erklärte Schatzkanzler Simon weiter, es gebe in Europa große Länder mit einem Weltangebot, das sich den dem englischen Volk ansehe.“

„Das sei aber kein Grund dafür, daß man die englische Außenpolitik zu führen solle, als ob eine Fremdbestimmung mit dieser Staaten eines anderen politischen Systems unmöglich wäre.“

„Was die englische Außenpolitik betrifft, so läßt sich nie bei anderen Nationen kein Willkür aus, weil alle Welt weiß, daß die englischen Völkern niemals für einen Antikriegsbewegung bereit wären.“

„erner wisse man, daß England sich aus dem Grund fast made, damit es selbst fertig sei und somit auch ein sicherer und wirksamer Friedensbewegung. Alle Bemühungen der britischen Regierung seien auf die Anbahnung eines Friedens zu zielen, und auf die Annahme des Briten des Erörterung und der Erneuerung in der Regelung internationaler Differenzen.“

„Die englische Außenpolitik sei wie der Beginn eines Neuen mit starkem Wind. Wenn Ausbruch könne es vielleicht nicht bereinigt werden. Aber aber könne lagen, wie es sich vermeiden würde, aber wie viel man aufpassen müßte, um es zu lösen.“

„Simon meinte dann, wobei er auf Chamberlain zu sprechen kam, daß das über den Krieg, die Grenzen der Welt sich er er je bekämpft hätten würde, daß England immer bereit sei, seinen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens zu liefern.“

Chamberlain hatte am 24. März, wie erinnerlich, erklärt, England könne nicht garantieren, die Fische-Schlaferei im Angebotsfall automatisch zu unterziehen, erner könne es niemals Frankreich gegenüber sich nicht zu voller Macht der Welt verpflichtet, als es für die Welt verpflichtet hinsichtlich des französisch-deutschen Vertrages nachkommen würde.

Chamberlain hatte diese Erklärung dann aber noch folgende Aussage gemacht: Was Krieg und Frieden betroffen würden, gebe es nicht allein um legale Verpflichtungen. Sollte ein Krieg ausbrechen, dann würde es unvermeidlich sein, daß er zu jenen Seiten führen würde, die derartige Verpflichtungen übernommen haben.“

Es würde unmöglich sein, zu lazen, wo dieser Krieg, die verschiedenen Parteien selbst unmittelbar beizugehen werden könnten.

Der unannehmliche Trend der Zeitungen könnte sich als stärker denn normale Erklärungen erweisen, und in diesem

### Scharfer deutscher Protest.

Berlnote in Prag überreicht.

Prag, 27. August. Der deutsche Gesandte in Prag hat am Sonnabend der fischschlaferei Regierung eine Berlnote überreicht, die einen scharfen Protest zu der unangehörigen Beteiligung deutscher Soldaten durch eine Veröffentlichung unter dem Titel „Das waren nicht Soldaten, sondern Diebe“ in dem fischschlaferei Blatt „Wormslosigkeit Dient“ enthält.

In der Berlnote wird eine entsprechende Behauptung der Schandblät und Fälschung bafir verurteilt, daß in Zukunft derartige verwerfliche Veröffentlichungen nicht mehr möglich sind.

Bei dem Schandartikel in der „Wormslosigkeit Dient“ handelt es sich zweifellos um eine planmäßig betriebene Beschäftigung der Atmosphäre von fischschlaferei Seite, denn es ist auffallend, daß das fischschlaferei Blatt „Kampf“ (aus dem fischschlaferei Blatt „Kampf“), das in Prag erschienen, dem gleichen Text dieses Schandartikels wertlos.

Da das letztgenannte Blatt einem anderen Verlag gehörte, muß die Herstellung und Verbreitung dieses Grenzartikels von einer dritten Stelle betrieben worden sein.

Prag würde es wohl im Rahmen des völkerrechtlichen liegen, daß andere Länder außer den am ursprünglichen Streit beteiligten Parteien selbst unmittelbar beizugehen würden.

Das trifft besonders auf den Fall vieler Länder zu wie Großbritannien und Frankreich, die durch eine fremdbestimmte Verbindung werden, fremden Interessen hätten, den gleichen Zwecken dienstbar gemacht werden und entschließen seien, diese aufrechtzuerhalten.

### Die Verschleppung spanischer Kinder.

Barcelona, 27. August. In Barcelona traf ein maritimes Gesundheitsamt aus Frankreich ein, der mit dem tschechischen Beauftragten für das Volksschulwesen über die weitere Verschleppung spanischer Kinder ins Ausland, namentlich nach Sowjetrußland, zu verhandeln war.

In Barcelona traf ferner eine Währungsamt aus Galtaria in Frankreich-Waroffo ein, die eine umfangreiche Sendung Lebensmittel als Geschenk aus Spanien des maritimen Beamten der Spanische Matrosen überbrachte. Weitere Lebensmittelsendungen aus französisch-Waroffo wurden angeordnet.

Deutschland und Japan arbeiten für eine gerechte Ordnung.“

Kioto, 27. August. Der frühere Handelsminister Ooba veranlaßte am Freitag für die Abordnung der in Japan weilenden SS-Führer einen großen Empfang, der mit einem Laternen-Fest verbunden war. Zu der Veranstaltung hatten sich auch der deutsche Botschafter und zahlreiche Vertreter der deutschen Kolonie eingeschrieben.

Am Sonnabendmorgen hatte der Ministerpräsident Hiroto Kono die SS-Führer zum Tee in eine Sommervilla eingeladen. Bei dieser Gelegenheit wurden Auftritte ausgetauscht, die den Besuch der SS in den Mittelmeerraum der fremdbestimmlichen Besetzungen Deutschlands und Japans hielten.

Hiro Kono hieß die SS-Führer herzlich willkommen und betonte, daß ihr Empfang ein Zeichen für den guten Willen des japanischen Volkes gegenüber Deutschland sei. Er führte dann aus, daß sich seit dem Abbruch des Antikomintern-Paktes die Beziehungen der beiden Länder nur förmlichermaßen gehalten haben, daß er als Folge des SS-Besuches eine weitere Besserung erfolge.

Auf der Grundlage der gemeinsamen Willigen Aufpassung, der aufgabe jeder der Forderung „Alles für das Volk“ zu dienen habe, würden beide Nationen eine neue und höhere Kultur aufbauen.

Deutschland und Japan hätten das gemeinsame Ziel, den bisherigen sogenannten „Friedensmedienismus“, der die geschickliche Entschuldung der Völker zu vernichten trage, zu überwinden und eine neue und gerechte Ordnung der Völker und einen darauf begründeten neuen Frieden in der Welt herbeizuführen.

Wenn beide Nationen diese Begegnung unter diesem Gesichtspunkt betrachten, so könne ihnen der Antikomintern-Pakt als gemeinsamer Feind gegenüber. Es sei deshalb kein Zufall, daß sich Deutschland und Japan im Antikomintern-Pakt gefunden hätten. Japan bewundere den Kampfergeist und den Mut des deutschen Volkes, das sich gegen den Kommunismus durchgerechnet habe.

Nach Japan würde mitten in einem Kampf der sich auf dem europäischen Gebiet abspiele, aber trotzdem nicht gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen die durch den Kommunismus erst geführten und irdenbüßenden christlichen Völker gerichtet sei. Ziele Völker würden bisher die Schließung des christlichen Volkes verhindern.

Deutschlands Zukunft rufe auf den Schultern der deutschen Jugend, und er würde die den vollen Erfolg für eine große Aufgabe. Er solle sich dieser Aufgabe mit Hilfe als Mitkämpfer für das gemeinsame Ziel einer neuen Kultur und einer neuen Friedensordnung der Welt.

Geschäftsführer Ooba erklärte, daß die Ministerpräsidenten für seine Ehre und überdies die die Größe der deutschen Nation. Er wies darauf hin, daß der Ernst und die Entschlossenheit der japanischen Jugend den Willen erkennen lasse, die großen Aufgaben Japans zu erkennen und zu lösen.

Die deutsche Jugend werde das Werk ihrer Väter fortführen, die die Saktenverhältnisse an die Seite des Sonnenbanners zur Erreichung gemeinsamen Ziele gestellt hätten.

Beamtenrat: Dr. G. Schöppert, Berlin-Blumenthor, Prud und Beilage: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H. Berlin